

Redebeitrag von Herrn Abdallah Frangi, Außenpolitischer Sprecher und Leiter der Außenpolitischen Abteilung der Fatah, in Vertretung von Präsident Abbas:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Schramma,
lieber Norbert Burger,
mein lieber Freund Manfred Erdenberger,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

Es ist mir eine große Freude und zugleich auch eine Ehre, heute vor diesem auserwählten Kreis von engagierten Persönlichkeiten die Grußworte des Palästinensischen Präsidenten Mahmoud Abbas, vortragen zu dürfen.

Hier seine Worte:

***Sehr verehrte Mitglieder von DINO,
der Deutschen Initiative für den Nahen Osten,
sehr geehrte Damen und Herren,***

Das Osloer Abkommen von 1993 stellte eine wichtige Wende in der palästinensischen Geschichte und im gesamten Nahen Osten dar. Diese Entwicklung kam zustande, weil verantwortliche Politiker und die Mehrheit der Bevölkerung der gesamten Region der Überzeugung waren, dass eine anhaltende militärische Konfrontation zwischen Israel und Palästina den Frieden nicht bringen kann. Im Gegenteil, Zerstörung, Blutvergießen und Leiden wird die Folge sein.

Um diesen Konflikt zu lösen, einen Palästinenserstaat zu gründen und die gegenseitige Anerkennung zu erreichen, war es notwendig, den Weg der Verhandlungen einzuschlagen. Mit dieser Einstellung sind wir nach Oslo gegangen und haben uns dem Frieden ein Stück näher gefühlt. Das Osloer Abkommen hat damals bei den Menschen in Israel und in Palästina Hoffnungen erweckt.

Aber nicht nur Palästinenser und Israelis haben mit Spannung die Abschlussverhandlungen in Camp David, die unter Leitung des damaligen amerikanischen Präsidenten Clinton stattfanden, verfolgt. Die gesamte Weltöffentlichkeit blickte voller Erwartung auf einen gerechten und dauerhaften Frieden nach Camp David. Sie alle hier wissen, unter welchem Zeitdruck die Verhandlungen geführt wurden und Ihnen ist auch das Ergebnis bekannt. Mit klaren Worten: Wir sind gescheitert! Ich stelle hier nicht die Frage, wer sich in den Verhandlungen mehr oder weniger bewegt hat; Ich stelle auch nicht die Frage, wer Schuld am Scheitern der Verhandlungen hat. Ich halte lediglich fest, dass wir bereits im Vorfeld Israel anerkannt und uns mit 23 Prozent des historischen Palästinas abgefunden haben. Und dies ist auch der Grund, warum wir Palästinenser vom Scheitern der Verhandlungen besonders betroffen waren. All die Hoffnungen der Menschen wurden nicht erfüllt. Das hat tiefe Spuren bei den Palästinensern hinterlassen. Den Traum von Freiheit, den Traum von Frieden und Gerechtigkeit leben zu dürfen, haben viele unserer Landsleute aufgegeben. Damit war der Weg der Gewalt wieder geöffnet.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Die langen Jahre der Besatzung haben uns geprägt. Und sie haben deutlich gemacht, dass der Friede nicht einfach vom Himmel fällt. Ein Frieden kann nur von Dauer sein, wenn es zwei Staaten gibt. Einen Palästinensischen Staat neben Israel. Mit gleichen Rechten, mit gleichen Pflichten. Für diesen Frieden brauchen wir ein starkes Fundament und das muss geschaffen werden. Unsere jetzige Situation ist verfahren, alleine schaffen wir das nicht. Wir brauchen Hilfe und Unterstützung. Und hier ist die Weltgemeinschaft, die USA, die UNO, Europa und Russland, gefragt. Die verantwortlichen Politiker, vor allem in Israel und in Palästina, sind aufgefordert, alle Anstrengungen zu unternehmen, den Friedensprozess wieder zu beleben. Ernsthafte Verhandlungen zwischen Israelis und Palästinensern müssen endlich beginnen. Es ist an der Zeit, dass die wichtigsten, bis jetzt noch ausgeklammerten Punkte, endlich gelöst werden. Da ist das Problem der israelischen Siedlungen, der Mauer, das Problem des Wassers und natürlich muss auch eine Lösung für die palästinensischen Flüchtlinge von 1948 gefunden werden. Dies muss auf der Basis der Resolution 242 des Weltsicherheitsrates von 1967 geschehen. Nur dann haben wir eine Chance auf Frieden.

Das palästinensische Volk hat, genau wie das israelische, ein Anrecht darauf, in Frieden, Freiheit, Sicherheit und Unabhängigkeit leben zu dürfen. Daher werde ich meine ganze Kraft für einen gerechten und dauerhaften Frieden einsetzen. Ich bin überzeugt, die Ausrufung eines palästinensischen Staates, mit Ostjerusalem als Hauptstadt, wird kommen. Es ist nur eine Frage der Zeit. Dieser Staat wird demokratisch sein und für Israel keine Bedrohung darstellen.

Und gerade deshalb gilt heute mein besonderer Dank den Gründern und Mitgliedern von DINO. Sie haben es sich zum Ziel gemacht, die Öffentlichkeit weiterhin über die ungelösten Probleme zu informieren. Ihr Informationsnetz ist ausgeprägt. Sie betreiben Aufklärung. Und die Ausgewogenheit, mit der Sie all diese Ziele umsetzen, spricht für Ihre Organisation.

Mein ganzer Respekt gilt Ihnen und Ihrer Organisation. Wir brauchen Menschen wie Sie, die sich für den Frieden einsetzen, Menschen, die ehrlich und engagiert ihren Beitrag dazu leisten. Sie finden Gehör und das ist wichtig. Wichtig für uns Palästinenser, wichtig für die Israelis und den gesamten Nahen Osten.

Ich möchte dieses Treffen zum Anlass nehmen, Ihnen nicht nur meine Anerkennung auszusprechen, sondern ich möchte auch betonen, dass ich Ihre Ziele mittrage und Ihnen meine Unterstützung zusichern. Ich hoffe und wünsche, dass DINO, die Deutsche Initiative für den Nahen Osten, zur besseren Verständigung beiträgt und als Brückenpfeiler zum Frieden dient.

*Ihnen alles Gute und viel Erfolg,
In Palästina sind Sie jederzeit willkommen.
Salam alaikum*